

# Journal für Hypertonie

Austrian Journal of Hypertension

Österreichische Zeitschrift für Hochdruckerkrankungen

## Durch meine Brille: Kongresssaison

Slany J

*Journal für Hypertonie - Austrian*

*Journal of Hypertension 2013; 17*

*(2), 69*

Homepage:

**[www.kup.at/hypertonie](http://www.kup.at/hypertonie)**

Online-Datenbank  
mit Autoren-  
und Stichwortsuche

Offizielles Organ der  
Österreichischen Gesellschaft für Hypertensiologie



Österreichische Gesellschaft für  
Hypertensiologie  
[www.hochdruckliga.at](http://www.hochdruckliga.at)

Indexed in EMBASE/Scopus

### **Datenschutz:**

Ihre Daten unterliegen dem Datenschutzgesetz und werden nicht an Dritte weitergegeben. Die Daten werden vom Verlag ausschließlich für den Versand der PDF-Files des Journals für Hypertonie und eventueller weiterer Informationen das Journal betreffend genutzt.

### **Lieferung:**

Die Lieferung umfasst die jeweils aktuelle Ausgabe des Journals für Hypertonie. Sie werden per E-Mail informiert, durch Klick auf den gesendeten Link erhalten Sie die komplette Ausgabe als PDF (Umfang ca. 5–10 MB). Außerhalb dieses Angebots ist keine Lieferung möglich.

### **Abbestellen:**

Das Gratis-Online-Abonnement kann jederzeit per Mausklick wieder abbestellt werden. In jeder Benachrichtigung finden Sie die Information, wie das Abo abbestellt werden kann.

### Das e-Journal

### **Journal für Hypertonie**

- ✓ steht als PDF-Datei (ca. 5–10 MB) stets internetunabhängig zur Verfügung
- ✓ kann bei geringem Platzaufwand gespeichert werden
- ✓ ist jederzeit abrufbar
- ✓ bietet einen direkten, ortsunabhängigen Zugriff
- ✓ ist funktionsfähig auf Tablets, iPads und den meisten marktüblichen e-Book-Readern
- ✓ ist leicht im Volltext durchsuchbar
- ✓ umfasst neben Texten und Bildern ggf. auch eingebettete Videosequenzen.

# Durch meine Brille: Kongresssaison



J. Slany

Eigentlich ist das ganze Jahr über Kongresssaison. Das Hauptereignis für Hochdruckinteressierte ist die Jahrestagung der ESH, die alternierend in Mailand, dem Mekka der Hypertensiologie, und in wechselnden europäischen Hauptstädten stattfindet. Nicht zufällig in Messepalästen. Demnächst geht es wieder los. Da werden die Superexperten wie gehabt im sportlichen Sprint von einem Saal zum nächsten hecheln, um halbwegs rechtzeitig einen ihrer dutzend Vorträge/Vorsitze zu erreichen. Zugegeben, die meisten sind bemüht, nur handfeste Evidenz zu verbreiten, ihnen schenke ich mein volles Vertrauen. Vorsichtig bin ich bei den Vielrednern wie Prof. M., zugegeben die Kompetenz und Seriosität in Person und begabt mit hinreißender Rhetorik, die 50 Publikationen und mehr pro Jahr in Topjournalen publizieren. Ihre Folien sind perfekt gestylt; von der jeweiligen Pharmafirma zur Verfügung gestellt; wer so gefragt ist, wird selbst bei einem 48-Stunden-Arbeitstag kaum Zeit für selbst entworfene haben. Die Vorzüge des vorgestellten Medikaments sind erstaunlich. Ich würde mich selbstverständlich nie erdreisten, an der Expertise führender europäischer Hypertensiologen zu zweifeln, eher an deren jeweiliger Perspektive. Manchmal frage ich mich, ob mein Misstrauen Hinweis auf eine beginnende oder auch schon fortgeschrittene Altersparanoia ist. Sicherheits halber verstaue ich alle Hochglanzbroschüren mit den Folien der Satellitensymposien in meine immer prallere Kongress tasche und deponiere sie vor der Heimreise im Papierkorb meines Hotels.

Was lässt sich die Industrie den Auftritt der Kapazunder wohl kosten? Das ist in Europa ein gut gehütetes Geheimnis. Da sind uns die Amis voraus. Dort gibt es garstige Journalisten, zum Beispiel die „investigative journalism group“ ProPublica, die auf ihrer Plattform Dollars for Docs (<http://projects.propublica.org/docdollars/>) die Spitzenverdiener und ihre Honorare veröffentlichen. Heuer listen sie 22 Kollegen (nur eine Kollegin ist dabei) auf, die von der Industrie für Beratung und Vorträge seit 2009 mehr als US\$ 500.000 erhalten haben. Bei solchen Beträgen lässt sich eine gewisse Trübung des Blicks nicht 100%ig ausschließen. An der Spitze steht ein Psychiater mit > 1 Million Dollar. Hypertensiologen indessen sind keine dabei. Die Vielredner und Megapublizierer sind schließlich mehrheitlich in Europa, genauer gesagt in Italien, zuhause.

Die Hauptvorlesungen sind meist ok, wenngleich nicht immer am allerletzten Stand, aber wer hat schon Zeit, alle Publikati-

onen nicht nur zu lesen, sondern sie auch zu verinnerlichen? In den Pausen kann ich an den Ständen mein Wissen entweder durch „Fernerliefen-Experten“ ergänzen, die mit Verve die Vorzüge der Substanz X preisen. Es gibt auch die Möglichkeit, seine Kenntnisse in einem Quiz unter Beweis zu stellen. Präparat Wirktimer® hat in der Studie LIVEFOREVER die Gesamtmortalität um 100 % gesenkt. Wer es nicht glaubt, muss eben auch das Kleingedruckte lesen, findet sich unter Methoden und „Patientenmaterial“. Waren halt wenige, recht gesunde jüngere Personen, deren Follow-up rechtzeitig beendet wurde. Wenn ich die Quizfragen richtig ankreuze, erhalte ich ein nettes Gadget. Früher waren sie als Mitbringsel für Mitarbeiter geeignet. Heutzutage geht es bescheidener zu, aber für kleine Enkelkinder ist meistens etwas Geeignetes dabei.

Dann gibt es da noch die tausenden Vorträge und Posters. Die 20–30 wirklich interessanten zu entdecken, könnte einer der Reize der Tagung sein. Ich muss gestehen, dass es mir noch nie gelungen ist; nach den ersten 2–3 Dutzend überfallen mich regelmäßig Depressionen.

Hand aufs Herz – es ist nicht leicht, bei diesen Monsterkongressen die Spreu vom Weizen zu trennen. Wie so oft im Leben wäre weniger mehr. Trotzdem ist der Besuch alle 2–3 Jahre wichtig. Nicht nur für Jungforscher, die ihre Arbeit dort international präsentieren können. Trends werden sichtbar (meine Prophezeiung für heuer sind mehr als 100 Referate und Posters über unseren neuen Hype, die resistente Hypertonie), Schwächen bekannter Studien mitunter aufgedeckt, Ideen kreiert, alte Freundschaften erneuert, neue begründet. Es sollen dort bei einem Glas Prosecco auch schon Grundsteine für eine fruchtbare Zusammenarbeit gelegt worden sein.

Fazit: Einmal in der Zeit ist der Besuch von Großkongressen nützlich, kleinere bringen meistens mehr. Kritische Einstellung ist in jedem Fall gefordert.

## **Korrespondenzadresse:**

Univ.-Prof. Dr. med. Jörg Slany  
A-1090 Wien  
Mariannengasse 21  
E-Mail: [joerg@slany.org](mailto:joerg@slany.org)

# Mitteilungen aus der Redaktion

## Abo-Aktion

Wenn Sie Arzt sind, in Ausbildung zu einem ärztlichen Beruf, oder im Gesundheitsbereich tätig, haben Sie die Möglichkeit, die elektronische Ausgabe dieser Zeitschrift kostenlos zu beziehen.

Die Lieferung umfasst 4–6 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Das e-Journal steht als PDF-Datei (ca. 5–10 MB) zur Verfügung und ist auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung kostenloses e-Journal-Abo](#)

## Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

## Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)